Jahresbericht 1924/25

Fast auf den Tag sind es 50 Jahre, daß die damals erst ein Jahr alte Vereinigung des „Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins“ ihre zweite Hauptversammlung in Innsbrucks Mauern abgehalten hat. Diese Versammlung befaßte sich mit den für die Entwicklung des Vereins schwerwiegendsten Fragen. Ein Mann, der damals richtunggebend und in vollster Lebens- und Schaffenskraft für den Alpenverein arbeitete und den wir seither in jeder Hauptversammlung begrüßen konnten, weilt heute nicht mehr unter uns: unser Gründer und lieber Freund Johann Stüdl ist nach einem bis zum letzten Atemzug dem Alpenverein gewidmeten Leben am 29. Januar 1925 von uns gegangen. Die drei Vorsitzenden des Vereins haben mit anderen Alpenvereinsfreunden ihm das letzte Geleite gegeben. Stüdl's Tod ist wohl der schwerste persönliche Verlust, den der Alpenverein seit langem erlitten hat. Auch viele andere treue Freunde und Mitarbeiter haben wir im Laufe der Jahrzehnte durch den Tod verloren, so auch heuer wieder eine größere Zahl von Sektionsvorsitzenden und Ausschußmitgliedern der Sektionen, deren Namen und Wirken in den „Mitteilungen“ gedacht ist, allein mit Stüdl ist mehr als ein halbes Jahrhundert lebender Geschichte des Alpenvereins selbst ins Grab gesunken.

Es ist kein Zufall, daß gleichzeitig mit dem Tode unseres Stüdl ein Stück Vereinsentwicklung abschließt, sehen wir doch auf der heutigen Tagesordnung z. T. dieselben Probleme aufgerollt, mit denen sich der Verein auf der Versammlung vor 50 Jahren befaßt hatte: Satzungsfragen, Weg- und Hüttenbauordnung u. a. mehr. Die großen Ziele des Vereins sind in den fünf Jahrzehnten im Grunde dieselben geblieben, sie wurden aber nach verschiedenen Seiten hin erweitert und haben sich den wechselnden Verhältnissen und Ereignissen eines halben Jahrhunderts anpassen müssen. Dazu kamen dann immer wieder neue Aufgaben, die der Verein zum Nutzen seiner Mitglieder und aller Bergfreunde zu lösen hatte.

Auch das abgelaufene Vereinsjahr brachte der Vereinsleitung neben der Besorgung der immer umfangreicher werdenden laufenden Geschäfte die Lösung mancher besonderer Fragen und stellte sie insbesondere in der Donaulandfrage vor eine schwerwiegende Entscheidung. Daß diese auf Antrag des Hauptausschusses und mit der erdrückenden Mehrheit der Stimmen in der außerordentlichen Hauptversammlung vom 14. Dezember 1924 mit dem Ausschluß der Sektion Donauland aus dem Alpenverein ihren Abschluß gefunden hat, danken wir der leidenschaftslosen, gewissenhaften Ueberlegung unserer Sektionen, die den Bestand und die Einigkeit des Gesamtvereins über alle Sektions- und Mitgliederinteressen gestellt und damit ein schönes Zeugnis treuer Anhänglichkeit an den Gesamtverein gegeben haben.

Es ist uns nicht bekannt geworden, daß die Entscheidung in der Donaulandfrage in den Sektionen irgendwelche ernstliche Weiterungen zur Folge gehabt hätte. Lediglich ein verhältnismäßig kleiner Kreis von Mitgliedern der Sektion Berlin glaubte in der Sektion keinen Platz mehr zu haben und hat sich zu einem „Deutschen Alpenverein Berlin“ zusammen geschlossen. Dieser Name hat bereits zu Verwechselungen mit unseren Berliner Sektionen Anlaß gegeben; gegen seine nach Art und Charakter nicht gerechtfertigte Wahl erhebt die Vereinsleitung zugleich im Namen der Berliner Sektionen auch an dieser Stelle Einspruch.

Wenn auch die Donaulandangelegenheit in den letzten Zeiten den Verein mehr, als ihm erwünscht war, in Anspruch genommen hat, so hat daneben die Vereinsentwicklung und -tätigkeit ihren Fortgang genommen, wozu nicht wenig beigetragen hat, daß die Vereinsfinanzen, wenn auch knapp, so doch gut geordnet waren und daß man dank der Festigkeit der Valuten wieder mit sicherem Einkommen rechnen konnte.

Das während der Inflationsjahre eingetretene sprunghafte Wachstum des Vereins hat aufgehört, der Mitgliederstand hat sich seit Jahresfrist kaum verändert. Wir vermögen aber darin keinen Nachteil für den Alpenverein zu erblicken. Wir begrüßen es, daß das außergewöhnliche Wachstum zum Stillstand gekommen und — wie wir hoffen — so manches „Inflationsmitglied“ ausgeschieden und durch „Dauermitglieder“ ersetzt worden ist.

Die Zahl der Sektionen beträgt zur Zeit 414, die der Mitglieder war Ende 1924: 209 564 und dürfte seither kaum gestiegen sein. Zu den Unseren rechnen wir auch noch die 17 mit uns in treuestem Freundschaftsverhältnisse stehenden Deutschen Alpenvereine des Auslands und ihre 6412 Mitglieder, so daß unsere große Gemeinde heute 431 Sektionen und Vereine mit zusammen rund 216 000 Mitgliedern umfaßt. War, wie bereits erwähnt, ein Andrang neuer Mitglieder im Berichtsjahre nicht mehr zu bemerken, so waren doch die Anträge auf Zulassung neuer Sektionen besonders zahlreich. Der Hauptausschuß hat ihnen nur in solchen Fällen stattgegeben, in denen er sich von deren Gründung einen Vorteil für den Gesamtverein versprach, zum mindesten keine Schädigung des Gesamtvereins oder bestehender Sektionen befürchtete, und hat weitaus die größere Anzahl von Anträgen auf Sektionsgründungen, insbesondere solche in Großstädten, abgelehnt. Er glaubt damit im Sinne der Mehrheit der Hauptversammlung gehandelt zu haben. Unter den abgelehnten Sektionen waren einige besonders hartnäckige Bewerber: darunter Mitgliedergruppen, die infolge innerer Unstimmigkeiten in den Sektionen aus diesen ausscheiden und sich selbständig machen wollten, Ortsgruppen von Sektionen, die schon mit der Absicht, bei genügender Erstarkung selbständig zu werden, gegründet waren, und außenstehende Vereine. Zum Teil versuchen sie nun hintenherum als „Ortsgruppen“ von Sektionen in den Verein herein zu kommen, einen anderen „Wind“ abzuwarten und damit die Hauptausschuß-Beschlüsse langsam zu umgehen. Ein nachträglich auf die Tagesordnung gestellter Antrag soll diesen Versuchen entgegenwirken. Uns ist an einer ungemessenen Vermehrung der Sektionen ebensowenig gelegen als an einer endlosen Steigerung der Mitgliederzahl. Es ist jedem wahren Alpenfreunde immer noch möglich, in einer Alpenvereins-Sektion Unterkommen zu finden und für öde Vereinsmeierei ist in unserem Alpenverein kein Platz. Sie würde auch die Verwaltung des Vereins ohne Nutzen für die Gesamtheit nur belasten.

In der Verwaltung des Vereins traten seit Jahresfrist insoferne Veränderungen ein, als an Stelle der aus dem Verwaltungsausschuß ausgeschiedenen Herren Geheimrat, Ministerialdirektor Dr. Gustav Müller und Direktor Nikolaus Römer die von der Hauptversammlung 1924 gewählten Herren Oberlandesgerichtsrat Franz Schmidt und Direktor Fritz Kanoffsky die freigewordenen Referate (Hütten- und Wegeangelegenheiten und Rettungswesen) übernommen haben. Auch im Personal der Vereinskanzlei traten Aenderungen ein. An Stelle der nach langjähriger treuester Pflichterfüllung verstorbenen Vereinskassierin Frl. Johanna Peche wurde Hr. M. Biber mit 1. Mai 1925 als Kassier und Buchhalter angestellt.

In der Kanzlei sind seit Jahresfrist gegen 16 000 Schriftstücke eingegangen und der Verwaltungsausschuß hat in 22 Sitzungen, der Hauptausschuß in 3 Sitzungen die wichtigeren Angelegenheiten beraten und erledigt. Der Hauptausschuß bzw. der Verwaltungsausschuß war auch bei zahlreichen Veranstaltungen, an denen der D. u. Oe. A. V. Interesse hatte, und bei zahlreichen Sektionsfeiern, Hütteneröffnungen usw. vertreten. Er muß sich aber bei der außerordentlichen Mehrung, namentlich der Sektionsjubiläen, darauf beschränken, in Zukunft Vertreter nur mehr zu den 50-Jahrfeiern abzuordnen.

Die „Zeitschrift des D. u. Oe. A. V.“ ist nach den vorüber gegangenen schweren Zeiten wieder auf dem Wege, das zu werden, was sie ehemals war: eine würdige Kundgebung unseres großen Vereins, ein den verschiedensten Wünschen unserer großen Gemeinde in Inhalt und Ausstattung Rechnung tragendes alpines Jahrbuch. Bedeutete die Zeitschrift 1924 in Umfang und Ausstattung schon einen wesentlichen Fortschritt gegenüber den letzten Bänden, so wird die im Druck befindliche Zeitschrift 1925, zwar an Text und Bildern nicht reicher, aber mit nicht weniger als 3 Kartenbeilagen ausgestattet, eine weitere Stufe des Fortschritts zeigen auf dem Wege zum stattlichen Jahrbuch der Vorkriegszeit. Der äußerst geringe Preis von Mk. 2.— kann bis zum Erscheinen nur deshalb gehalten werden, weil wir die Aufnahme- und Stichkosten der Kartenbeilage „Loferercarte“ auf das Konto „kartographische Tätigkeit“ übernommen haben und das Konto der Zeitschrift lediglich mit den Druck- und Papierkosten der Karte belasten. Die Zahl der Bestellungen auf die Zeitschrift (rund 70 000) entspricht leider nicht der Hochachtung, mit welcher alle Alpenfreunde von unserem Jahrbuche sprechen; immerhin beziehen die Zeitschrift fast doppelt so viele Mitglieder wie die „Mitteilungen“.

Die Mitteilungen, die wir heuer wieder auf satiniertem Papier drucken, werden trotz ihres reichen Inhaltes, auf dessen Gestaltung z. T. auch der Verwaltungsausschuß Einfluß nahm, immer noch von einer nur kleinen Anzahl von Mitgliedern bestellt, obwohl die gegenwärtige Bezugsart sicherlich nicht mehr sehr umständlich ist und das Blatt wesentlich unter den Selbstkosten abgegeben wird. An den Sektionen liegt es, eine für die Mitglieder (nicht jedoch für die Sektionsleitungen) noch bequemere Bezugsart zu ermöglichen, nämlich den Versand von der Zentrale aus, der sich indes zum Jahresbezugspreis von ℳ 2.— nur dann ermöglichen läßt, wenn die Zahl der Bezieher annähernd 100 000 erreicht. Dem zum Studium dieser Frage eingesetzten Ausschuß erster Fachleute sind wir zu großem Dank verpflichtet. Die Sektionen wurden aufgefordert, verpflichtende Erklärungen darüber abzugeben, ob sie von 1926 an für ihre Mitglieder den Zwangsbezug wünschen oder nicht.

Die Herstellung bester Spezialkarten der einzelnen Gruppen der Ostalpen nach den neuesten Methoden und Fortschritten der Vermessungskunst betrachten wir nach wie vor als eine der Hauptaufgaben des D. u. Oe. A.V. Diese Karten sollen nicht nur dem Bergsteiger verläßliche Führer, sie sollen auch wissenschaftlich einwandfrei, ja vorbildlich sein. Beide Aufgaben nach allen Richtungen gewissenhaft zu erfüllen, erfordert unendliche Mühe und große Kosten. Die Karte der Loferer Steinberge ist fertiggestellt, sie befindet sich im Druck und wird als Beilage der Zeitschrift 1925 erscheinen. Von der Karte der Leoganger Steinberge liegt der Schichtenplan fertig vor. Gegenwärtig arbeitet Kartograph Hans Rohn an der Felszeichnung dieser Karte, die der Zeitschrift 1926 beigelegt werden wird. Dipl.-Ing. Dr. R. Finsterwalder ist bereits das zweite Jahr mit einer neuen Karte des Glocknergebietes (im Maßstabe 1:25 000) beschäftigt, welche voraussichtlich 1927 erscheinen kann. Weiters steht der Verwaltungsausschuß in Unterhandlung mit Kartograph Aegerter und dem schweizerischen topographischen Büro wegen Herstellung von Karten der westlichen Lechtaler Alpen, des Rhätikons und der Silvretta, Gebirgsgruppen, die Sommer wie Winter zu den besuchtesten der Ostalpen gehören. Endlich wurden heuer schon Vorbereitungen für eine neue Karte der Zillertaler Alpen im Maßstabe 1:25 000 getroffen. Die älteren Karten wurden z. T. nachgedruckt, aber nur in kleinen Auflagen, damit sie inhaltlich nicht veralten. Von den seit längerer Zeit vergriffenen Alpenvereinskarten der Südtiroler Berge haben wir heuer die beiden Blätter der Uebersichtskarte der Dolomiten, als die begehrtesten, neu aufgelegt. Die Karten Sella-Langkofel, Rosengarten-Schlern, Brenta, Adamello-Presanella werden folgen. Vielleicht finden sich auch noch die Mittel, um die stichfertig vorliegende Karte der Palagruppe in absehbarer Zeit herauszubringen.

Von sonstigen Veröffentlichungen ist zu erwähnen, daß im vergangenen Winter die 2. Auflage des Handbuches „Anleitung zum Kartenlesen im Hochgebirge“ und vor kurzem der im Auftrage des D. u. Oe. A.V. vom Bibliographischen Institut herauszugebende „Hochturist in den Ostalpen“, Band 1 erschienen ist, an dessen sieben weiteren Bänden fleißig gearbeitet wird. Die Neuauflage des Handbuches „Verfassung und Verwaltung“ wird vorbereitet. Desgleichen befindet sich die Fortsetzung des „Registers der Vereinsschriften“ (von 1905 ab) in Arbeit, die der außerordentlich unterrichtete und sehr verdiente frühere Generalsekretär Herr Dr. Emmer übernommen hat. Eine Broschüre über das „Alpine Rettungswesen“ erscheint demnächst, das neue Alpenvereinsbücherei-Verzeichnis ist im Druck.

Auf alpin-wissenschaftlichem Gebiete konnte wiederum Namhaftes geleistet werden. Wie immer steht in erster Linie die gletscherkundliche Tätigkeit. Der Alpenverein beschränkt sich nicht auf die Gewährung von Unterstützung für die verschiedenen Zweige der Wissenschaft, er geht vielmehr — beraten von dem Wissenschaftlichen Unterausschuß — besonders auf dem Gebiete der Gletscherbeobachtung und -forschung systematisch und bahnbrechend seit Jahrzehnten vor. Der größere Teil der Beihilfen wurde denn auch heuer, wie immer, für diesen Wissenszweig verwendet. Daneben wurden Forschungen auf dem Gebiete der Geologie, Morphologie und anderer Wissenszweige unterstützt. Dem Wissenschaftlichen Unterausschuß lag auch die Beratung der Vereinsleitung hinsichtlich der Aufnahme wissenschaftlicher Artikel in die Zeitschrift und die auf dem Gebiete der kartographischen Tätigkeit ob. Wir sind den Mitgliedern dieses Ausschusses hiefür zu großem Danke verpflichtet.

In der Alpenvereinsbücherei stieg der Ausleihverkehr nach Auswärts im abgelaufenen Jahr erheblich und auch der Lesesaal erfreute sich einer starken Benützung. Auch als literarische Auskunftsstelle wurde die Bücherei wieder häufig in Anspruch genommen. Nach Ueberwindung vielfacher Schwierigkeiten gelang es nun auch, die während des Krieges entstandenen empfindlichen Lücken in der ausländischen alpinen Literatur (namentlich bei den Zeitschriften) auszufüllen. Für diesen Zweck steuerte der „Verein der Freunde der Alpenvereinsbücherei“ namhafte Summen bei. In dankenswerter Weise überließ der Deutsche Schiverband der Alpenvereinsbücherei seine bisher in deren Räumen untergebrachte Büchersammlung als Leihgabe. Die Zahl der Bücher und Zeitschriftenbände wuchs auf über 41 000 an. Ferner besitzt die Bücherei 4400 Karten, über 1050 Rundsichten und nahezu 15 000 Einzelbilder, sodaß der Gesamtbestand einschließlich der Archivalien und der Handbücherei jetzt 67 000 Nummern umfaßt. Die Haupttätigkeit dieses Jahres erstreckte sich auf die Herstellung des großen Bücherverzeichnisses. Außer den Bücherbeständen wurde auch eine sehr stattliche Anzahl von Aufsätzen aus alpinen und alpin-wissenschaftlichen Zeitschriften einbezogen, sodaß das neue Verzeichnis auch als bibliographisches Nachschlagewerk gute Dienste leisten dürfte.

Das Alpine Museum ist durch den Verein der Freunde des Alpinen Museums und durch andere Gönner, denen allen wir wärmsten Dank aussprechen, wiederum wesentlich bereichert worden. Von den mannigfachen Neuaufstellungen erwähnen wir insbesondere ein Relief des Großglockner-Gipfels im Maßstab 1:2000 von P. Oberlercher (Klagenfurt) ein großes Uebersichtsrelief der Wettersteingruppe, der Miemingerberge und der östlichen Lechtaler von M. Köpf (München) in 1:25 000, das ein erwünschtes Gegenstück zu dem Karwendelrelief des gleichen Künstlers bildet. O. Raab (Fürstenfeldbruck) hat drei vorzügliche geologische Lehrreliefs, die Mädelegabel, die Höfats und den Wetterkopf in der ihm eigenen liebevollen Durchführung auch der kleinsten Einzelheiten geschaffen. Eine wertvolle Gabe wurde dem Museum in Gestalt eines Reliefs der „Gotthardberge“, von J. C. Müller im Jahre 1808 angefertigt, zu teil. Mit besonderer Freude geben wir auch Kenntnis von der Aufstellung eines Reliefs, das den firnfeldlosen Vorolmasgletscher im Gebirge Peters des Großen und seine Umgebung darstellt; wir verdanken das unter der Leitung von Geh. Rat Dr. S. Finsterwalder nach den Angaben und Aufnahmen von Dr. W. Daimler, Dr. R. von Klebelsberg und Dr. O. v. Gruber hergestellte Werk der verständnisvollen, unermüdlichen Hingabe des Herrn M. Köpf (München). Durch das Relief ist nicht bloß die gletscherkundliche Sammlung um ein einzigartiges Lehr- und Schaustück bereichert worden, sondern auch der von unserem Alpenverein ausgerüsteten Pamir-Expedition, deren Erfolge der Wissenschaft längst rühmlich bekannt sind, ein würdiges Denkmal gesetzt. Die natürliche Folge des steten Ausbaues der Sammlungen ist nicht nur eine steigende Volkstümlichkeit des Alpinen Museums in allen alpinen oder naturliebenden Kreisen sowie ein beachtenswertes Ansehen in wissenschaftlichen Kreisen, sondern auch eine Zusammendrängung des Gebotenen auf so engen Raum, daß nunmehr für Aufstellung weiterer Stücke kein Platz vorhanden ist. Da die derzeitigen Verhältnisse einen durchgreifenden Erweiterungsbau leider nicht gestatten, so soll dem dringendsten Bedürfnisse der nächsten Jahre durch Ueberbauung einer der im ersten Stock befindlichen Terrassen abgeholfen werden, wofür die notwendigen Mittel im Haushaltplan 1926 vorgesehen sind. Allerdings wird die Museumsleitung durch diese Erweiterung noch nicht in die Lage versetzt, die einzelnen Sammlungen systematisch in getrennten Gruppen vorzuführen, aber es wird doch für größere Reliefs, die die meiste Anziehungskraft auf die Besucher ausüben, beträchtlich Raum geschaffen und ermöglicht, die bisher gezwungenermaßen vernachlässigten Zweige, wie z. B. die Geologie, die Kartographie, den hochalpinen Schilauf, die Eigenart der Kriegsführung in den Alpen und die alpinen Leistungen unserer Südfrontkämpfer, zur Aufstellung zu bringen.

In der Laternbilderstelle wurden die vorhandenen Bestände katalogisiert, verschiedene minderwertige Diapositive durch schöne Aufnahmen ersetzt, sowie von allen guten Diapositiven die bisher fehlenden Negative (im ganzen über 4000 Stück) angefertigt. Der Aufruf der Lichtbilderstelle in Nr. 4 der „Mitteilungen“ an die Sektionen hatte leider nur geringen Erfolg. Dagegen gelang es von bestbekannten Lichtbildnern eine Reihe hervorragend schöner Aufnahmen zu erwerben, im ganzen nahezu 3000 Stück, sodaß die Zahl der Lichtbilder auf fast 12 000 angewachsen ist. Von sämtlichen besseren Bildern sind nun Diapositiv, Negativ und Positiv vorhanden. Ein nicht geringer Teil der klaffenden Lücken wurde schon jetzt ausgefüllt. Der wissenschaftlichen Abteilung unserer Sammlung wurde besondere Sorgfalt zugewandt. Die Laternbilderstelle in Wien erhielt eine Reihe von Bildern, die ihr fehlten. Weitere Ergänzungen können bald vorgenommen werden. Die Leihstelle erfuhr eine außerordentlich starke Inanspruchnahme; es wurden im ganzen 20 000 Bilder ausgeliehen.

Reichlich beschäftigten die Vereinsleitung die Hütten- und Wegeangelegenheiten. Neben der jährlichen Prüfung und Begutachtung der nun wieder umfangreicher gewordenen Liste der Beihilfegesuche für Hütten- und Wegebauten, einer mühsamen und heiklen, bei den immer viel zu knappen Mitteln auch undankbaren Aufgabe, der sich unser neuer Referent mit großer Sachkenntnis und Hingabe widmete, waren auch noch einige Fälle besonderer Art zu verarbeiten: Der Kampf um die Mainzer Hütte, die durch die Arbeit des Verwaltungsausschusses aus dem Besitz des Alpenvereins Donauland wieder in den der Sektion Mainz zurückgeführt wurde, und die Erwerbung der Stüdlhütte, die in fremde Hände überzugehen drohte, für den Deutschen Alpenverein Prag. Auch der Besitzwechsel des Zittelhauses und in Verbindung damit die Frage eines Hüttenbaues auf der Riffelscharte, der Besitzwechsel der Compton Hütte, die an Italien gefallenen Hütten österreichischer Sektionen, die Erwerbung privater Hütten u. a. mehr brachten dem Verwaltungsausschuß Arbeit.

Die Feststellung der Arbeitsgebiete nach den Beschlüssen der Hauptversammlung 1921 schreitet nur langsam vorwärts und je mehr man an diese oft schwierigen Fragen rührt, desto mehr kommen Unstimmigkeiten, selbst Streitigkeiten heraus, von denen einige durch Schiedsgericht entschieden werden mußten und einige noch auf diesem Wege ausgetragen werden sollen. Es sind bis heute von etwa 380 Arbeitsgebieten nur 82 festgestellt, bei den meisten anderen ist das Verfahren im Zuge. Das Verlangen gebietsloser Sektionen nach Arbeitsgebieten war im vergangenen Jahre besonders groß. Der Verwaltungsausschuß hat auf Grund vorhandener Unterlagen so mancher Sektion ein Gebiet verschaffen können. Alle zu befriedigen wird nur möglich sein, wenn die Sektionen, die bereits Arbeitsgebiete haben, ihren Schwestersektionen durch Abtretung einzelner Gebietsteile entgegenkommen. Die Einhaltung der „Tölzer Richtlinien“ seitens der hüttenbesitzenden Sektionen haben wir möglichst überwacht. In einzelnen begründeten Fällen mußte der Verwaltungsausschuß von seinem Dispensrechte Gebrauch machen. Auf Kosten des Gesamtvereins wurden 1385 Stück Weg- und Hüttentafeln in Auftrag gegeben. Leider hat uns die Firma, welche diese Tafeln herstellt, heuer so ziemlich im Stich gelassen und sind noch immer nicht alle Tafeln ihrem Bestimmungsorte zugeführt. Wir werden bei den nächsten Bestellungen für Abhilfe sorgen. Endlich liegen zwei außerordentliche Arbeiten, welche die Vereinsleitung im vergangenen Jahre geleistet hat, heute als Anträge vor: die neue Hütten- und Wegebauordnung und die Fürsorgeeinrichtung zur Behebung von Hüttenschäden.

Eine besondere Sorge galt der Förderung des winterlichen Besuchs der Berge. Die Vereinsleitung veranlaßte mehrere Sektionen zum Bau von Hütten und zur Einrichtung besserer Unterkunftsgelegenheiten für alpine Schifahrer und gewährte den Sektionen hierbei nicht nur durch Beratung, sondern auch durch namhafte Beihilfen jede mögliche Unterstützung. Sie sorgte durch Bewilligung von Beihilfen für die Herstellung von Wintermarkierungen. Das Interesse für diesen wichtigen Zweig der Be-

tätigung ist bei vielen Sektionen noch nicht so rege, wie es die Vereinsleitung wünscht. Gesuche für Beihilfen zu Wintermarkierungen sind nur spärlich eingelaufen und einzelnen Sektionen mußten solche Beihilfen förmlich aufgenötigt werden.

Die Errichtung von Talunterkünften wurde aus Mitteln des Gesamtvereins unterstützt, ein Betätigungsfeld, das noch viel nachdrücklicher bebaut werden sollte, auf dem aber in erster Linie die Sektionen selbst arbeiten müssen. Weiter wurden die Alpine Auskunftsstelle am Münchener Hauptbahnhof und die besonderen Bestrebungen der Bergwacht von vereinswegen gefördert; bei allerlei Mißständen im Reiseverkehr wurde eingegriffen. Junge bergbegeisterte Männer erhielten Reisestipendien für Bergtouren. Ganz besonders lag uns die Jugend am Herzen.

Die Entwicklung des alpinen Jugendwanderns hat einen kräftigen Schritt vorwärts. 70 Sektionen (49 reichsdeutsche, 20 österreichische, 1 ausländische) zählten zu Jahresschluß 97 Jugendgruppen mit 3356 Teilnehmern (1823 reichsdeutsche, 1468 österreichische, 45 ausländische). Die Berichte zeigen ein überaus erfreuliches Bild der inneren Entwicklung und echt bergsteigerischen Lebens, das in dem jungen, hoffnungsvollen Zweig des Alpenvereins aufblüht. Zahlreiche Wanderfahrten wurden, auch von Jugendabteilungen des Flachlands, unter Leitung bewährter Führer in die Alpen unternommen. Der Hauptverein unterstützte sie mit namhaften Stipendien, wie er auch für organisatorische Zwecke der Jugendabteilungen erhebliche Zuschüsse gab. Die Errichtung von Jugendheimen für die Jugendabteilungen wurde von zwei Sektionen (Dresden und Berchtesgaden) tatkräftig unterstützt, die Frage der Errichtung von eigenen Jugendherbergen in den Alpen an verschiedenen Stellen der Lösung näher gebracht. Eine besondere Tätigkeit entfaltete auf diesem Gebiet wieder der „Ortsausschuß München für Jugendalpenwanderungen", der im Vorjahre zur Einrichtung von Eigenheimen überging und in kurzer Zeit eine stattliche Reihe wohl eingerichteter Jugendherbergen dieser Art der wandernden Jugend zur Verfügung stellen konnte. Seine Bestrebungen, den aus Deutschland durch Südbayern nach den Alpen flutenden Strom von Jugendwanderern auf der Führergrundlage in geordnete Bahnen zu lenken und ungeeignete Jugendliche mit der nötigen Strenge auszuschalten, sind zum Abschluß gebracht und zeigen sichtlichen Erfolg. Erfreulich sind die von der Sektion Austria eingeleiteten Versuche, reichsdeutschen Jugendabteilungen des Flachlands Gastfreundschaft und bergsteigerische Ausbildung unter geeigneter Führung zu geben.

Wenn wir weiter noch mitzuteilen haben, daß auf dem Gebiete des Alpinen Rettungswesens neben der laufenden Ausstattung von Rettungsstellen mit Rettungsmitteln auch Arbeiten organisatorischer Art einherliefen, daß das Führerwesen durch Abhaltung zweier Bergführerkurse in Innsbruck und Salzburg, die von 64 Teilnehmern besucht und deren Kosten ausschließlich vom Gesamtverein bestritten wurden, Förderung erhielt, daß ferner zahlreiche Führer mit Verbandmaterial ausgerüstet wurden, endlich auch Tariffragen und Alters- und Krankenunterstützungen zu regeln und zu bewilligen waren, so könnten wir den Bericht über unsere diesjährige Tätigkeit schließen.

Wir haben aber noch eines Punktes zu gedenken: des Naturschutzes. Er ist zwar nicht ausgesprochen satzungsmäßige Aufgabe des D. u. Oe. A. V., allein die Eingriffe in die Unberührtheit der Ostalpen werden täglich häufiger und schwerwiegender, so daß die Vereinsleitung — wie wir annehmen in Uebereinstimmung mit der großen Mehrheit unserer Mitglieder — z. T. gemeinsam mit anderen, gleichgesinnten Verbänden heftige Abwehrkämpfe zu führen hatte. Waren sie auch nicht immer erfolgreich, so haben sie doch die breiten Schichten der Oeffentlichkeit nicht im Zweifel lassen können, daß wir uns nicht einfach ohne Gegenwehr ein Stück um das andere aus unseren Bergen für meist rein privatwirtschaftliche Interessen entreißen lassen. An dieser Stelle ist auch mit warmer Dankbarkeit der wertvollen Mitarbeit des „Vereins zum Schutze der Alpenpflanzen" zu gedenken, der unter der unermüdlichen Führung seines hochverdienten Begründers Dr. C. Schmolz in Bamberg, nunmehr schon durch volle 25 Jahre dem Schutze der bedrohten Alpenflora seine Mittel und seine Arbeit gewidmet hat.

Sie haben nun einen Einblick in die Tätigkeit des Gesamtvereins und seiner Verwaltung erhalten. Das Bild, das Ihnen damit gegeben ist, stellt nur einen Umriß in kräftigen Strichen dar. Wenn Sie es voll und harmonisch gestalten wollen, dann müssen Sie es noch durch die ungeheure Arbeit ergänzen, welche von Tausenden treuer Bergfreunde in den Sektionen und Vereinen auf den verschiedensten Gebieten zum Wohle der Mitglieder und damit des Gesamtvereins geleistet worden ist. Dann erst erhalten Sie das richtige Bild von der Tätigkeit des D. u. Oe. Alpenvereins.

Möge es auch in den kommenden Zeiten stets ein harmonisches bleiben.

Gewinn- und Verlustrechnung für das Jahr 1924

	Einnahmen	M	₰
I.	Vereinsbeiträge	181343	53
II.	Vereinsschriften	134744	09
III.	Zinsen	2298	90
IV.	Spenden und verschiedene Einnahmen	27981	51
		346368	03

	Ausgaben	M	₰
I.	Vereinsschriften	172769	11
II.	Karten	21513	04
III.	Verwaltung	35289	30
IV.	Weg- und Hüttenbau	33212	29
V.	Besondere Ausgaben		
	1. Führerwesen und Pensionen	11077	73
	2. Wissenschaft	3485	68
	3. Unterstützungen u. Ehrungen	6039	40
	4. Rettungswesen	4378	94
	5. Jugendwandern	4968	—
	6. Reisestipendien	3036	81
	7. Touristik und Talherbergen	2276	40
	8. Bücherei	12912	10
	9. Alpines Museum	9942	20
	10. Laternbilder	4772	05
	11. Pensionen	3274	50
VI.	Unfallversicherung	16050	—
VII.	Ueberschuß	1370	48
		346368	03

Vermögensrechnung

	Aktiva	M	₰
I.	Kassenbestand	2856	54
II.	Guthaben bei Banken	92098	37
III.	„ „ Sektionen	28194	96
IV.	Wertpapiere	59001	—
V.	Darlehen	24340	—
VI.	Inventar	1	—
		206491	87

	Passiva	M	₰
I.	Eisener Bestand	40000	—
II.	Fürsorgeeinrichtung	50000	—
III.	Guthaben der Sektionen	6418	89
IV.	Forderung Bruckmann Zeitschrift 1924	108702	50
V.	Ueberschuß	1370	48
		206491	87

Obige Gewinn- und Verlustrechnung sowie Vermögensrechnung wurden in Ordnung befunden.

München, 19. Mai 1925.

gez. **C. Schöpping** gez. **G. Biber.**

Verschiedenes.

Hütten und Wege.

Hüttenschluß. Die Freiburger-Hütte ist ab 1. Oktober geschlossen. Von da ab ist sie nur mit Alpenvereinsschlüssel zugänglich, der in der Talstation Dalaas bei der Gendarmerie erhältlich ist. Proviant ist auf der Hütte nicht vorhanden.

Hüttenschluß im Karwendel. Falkenhütte am 30. Septbr., Lamsenhütte am 10. Oktober, Eng am 25. Oktober.

Verlängerter Hüttenbetrieb. Infolge der Bauarbeiten bleibt die Wiesbadener-Hütte heuer bis Mitte Oktober bewirtschaftet. Auch ein autorisierter Bergführer wird stets dort anwesend sein.

Hüttenbetriebsverlängerung. Die Schutzhütte der Sektion Innsbruck (Franz Senn Hütte am Alpeinerferner, Solstein Hütte am Erlsattel, und Bettelwurf Hütte) bleiben, wenn es die Witterungsverhältnisse zulassen, bis Oktober 1925 bewirtschaftet.

Die neuen Magdeburger-Hütten. Außer der Hütte auf Martinsberg wurden von der S. Magdeburg auch die Aschbach-Hütten (etwa 1550 m) am Südabhang der Hohen Warte übernommen und im Anschluß an die H.V. am 31. August d. J. eröffnet. Kürzester Zugang von Innsbruck, 2¼ Std., über den Alpengasthof Rauschbrunnen und die Jägerhütte Klammegg auf gutem Saumpfad. Ein Steig durch die oberen Verästelungen der Kranebitter Klamm verbindet sie mit der Hütte auf Martinsberg (2½ Std.). — Die Kleinere Aschbachhütte hat AV.-Schloß und enthält einen Raum mit Kochherd und Zubehör, sowie in Verschlägen 6 Schlafstellen (Matratzenlager). Die größere Hütte enthält drei Zimmer mit je 2 Betten, einen Gastraum und eine Küche und ist nur nach Vereinbarung mit der Sektion benützbar. Ausgang für Turen vom Solstein bis zur Frau Hitt. Die Lage ist ungemein schön und aussichtsreich.

Von den Hütten der S. Austria. Ueber die Bewirtschaftung und Schließung der Schutzhäuser der Sektion „Austria" wird Nachstehendes verlautbart: Simonyhütte am Hallstättergletscher (Dachstein) ganzjährig bewirtschaftet; Brünnerhütte am Stoderzinken (Dachstein) ganzjährig bewirtschaftet; Austriahütte an der Dachsteinsüdwand ganzjährig bewirtschaftet; Guttenberghaus im Feisterkar (Dachstein) bis anfangs Oktober bewirtschaftet; Adamekhaus am Großen Gosaugletscher (Dachstein) bis anfangs Oktober bewirtschaftet; Oberwalderhütte am Großglockner seit Mitte September gesperrt; Rudolfshütte am Weißsee (Granatspitzgruppe) bis anfangs Oktober bewirtschaftet; Seebichlhaus am Zirmsee (Sonnblick) geschlossen; Alpenvereinsheim in Heiligenblut ganzjährig geöffnet; Wildkogelhaus in den Kitzbüheler Alpen ganzjährig bewirtschaftet; Seekarhaus in den Radstätter Tauern ganzjährig bewirtschaftet; Hollhaus am Lawinenstein (steir. Salzkammergut) ganzjährig bewirtschaftet; Bergsteiger- und Schiläuferheim Hohentauern (Rottenmanner Tauern) ganzjährig bewirtschaftet; Rinnhoferhütte auf der Schneealpe ganzjährig bewirtschaftet; Ed. Pichlhütte am Wolayersee (Karnische Alpen) geschlossen; Raudenschartenhütte zwischen den Raudenspitzen (Karnische Alpen) geschlossen; Torkarhütte an der Torkarspitze (Karnische Alpen) geschlossen; Akademikerhütte am Wolayersee (Karnische Alpen) geschlossen; Alpenvereinstalherberge in St. Lorenzen (Kärnten) ganzjährig geöffnet; Alpenvereinstalherberge in Mauthen (Kärnten) ganzjährig geöffnet. Die Schihütten im Mitterndorfer Schigebiet (Leistalm-, Roßalm-, Hirzegger- und Grasalmhütte) sind versperrt und nur mittelst eigener Schlüssel zugänglich. Im Bau befindlich: Schladmingerhütte auf der Planei (Niedere Tauern), Comptonhütte am Reißkofel (Gailtaleralpen) und Hochweißsteinhütte am Monte Paralba (Karnische Alpen). — Alle sonstigen Auskünfte, Schlüssel usw. durch die Alpenvereinskanzlei (Zweig Austria) Wien, I. Wollzeile 22.

Von den Hütten der S. Wien. Giglachseehütte und Kainprechthütte sind seit 27. d. Mts. geräumt und gesperrt. Schlüssel in der Sektionskanzlei und in Schladming bei der dortigen A.V.-Sektion, Hotel „Alte Post" gegen Erlag der Leihgebühr erhältlich. — Das Moritzenhaus bleibt ganzjährig bewirtschaftet. — Der Schlüssel zum Jagdhaus Rotgülden ist bei Jäger Holzlechner in Rotgülden oder bei Oberlehrer Zehetner in Mur zu beheben. — Die Dr. Josef-Mehrl-Hütte wird umgebaut und vergrößert. — Im Bereich des Ainecks hofft die Sektion einen neuen Stützpunkt schaffen zu können. — Die Vorarbeiten für die im nächsten Jahr zu erbauende Salm-Hütte im Leitertal (Großglockner) sind fast beendet.

Das neue Alpenvereins-Schutzhaus im Höllengebirge. Das am 6. September d. J. eröffnete Hochleckenhaus der S. Böcklabruck im westlichen Höllengebirge, 1572 m, wird bis weit in den Spätherbst hinein, jedenfalls bis über Allerheiligen, wahrscheinlich auch im Laufe des Winters, da es in einem sehr günstigen Schigebiete liegt, in einfacher Bergsteigerweise durch die Sektion selbst bewirtschaftet werden. Das Hochleckenhaus, erbaut nach den Plänen des Baumeisters Hans Estl, wird allgemein bewundert wegen seiner günstigen Gestaltung. Das Haus bietet bei einem Grundriß von 7.20 × 7.20 m folgende Räume: Einen Speisesaal mit 5 Tischen und 1 Kredenz und 3 Fenster, Länge 7.20 m, Breite 3.60 m, Platz für 25 Besucher, die gleichzeitig speisen können; eine Küche, 3.50 × 3.70 mit einem Herd mit 3 Feuerstellen. Im ersten Stock (Mansardendach) eine Kammer des Wirtschafters, 2.80 × 1.95 m, mit zwei Schlafstellen. Bei den Kopfteilen dieser Schlafstellen ist in genialer Weise der Aufgang des Treppenhauses ausgenützt. Ferner ein kleines zweibettiges Zimmer, 3.70 × 2.40 m, von der Ortsgruppe Schwanenstadt samt reizender Zirbeneinrichtung gespendet; einen Matratzenlager-Schlafraum für Damen, 3.36×2.55 und einen Matratzenschlafraum für Männer, 3.60 × 4.10, an einer Seite nur 3.36 m breit, und im Dachraum 12 Innrustafeldbetten mit Filzauflage und teilweise mit Strohsäcken. Derzeit sind 40 Lagerstätten ausgestattet, es können aber diese Lagerstätten auf 60 erhöht werden.

Hüttenbesitzwechsel. Um die Mittel zur dringenden Vergrößerung der Kürsinger-Hütte am Großvenediger zu gewinnen, hat die S. Salzburg das Zittelhaus auf dem Sonnblick unserer S. Halle a. d. Saale verkauft. Das 1886 erbaute Sonnblickhaus, in dem sich auch die höchste ostalpine meteorologische Beobachtungsstelle befindet, wurde 1889 und 1909 vergrößert.

Ein Schutzhaus am Reißkofel in den Gailtaler Alpen. Die Sektion Austria hat mit Zustimmung des H. A. des D. und Oe. A. V. den von der Sektion Kärntner Oberland begonnenen Schutzhausbau am Reißkofel übernommen und wird ihn noch heuer unter Dach bringen, damit im kommenden Jahre die Eröffnung stattfinden kann. Der Standplatz der neuen prächtig gelegenen Hütte ist unter der mächtigen Nordwand des Reißkofelgipfels gelegen. Außer dem schon bestehenden kürzesten, bezeichneten Aufstieg von Greifenburg im Drautale (3 Std.) und dem ebenfalls schon versicherten Gipfelanstieg, werden Verbindungen über den aussichtsreichen Jauken nach Kötschach, dem Gailbergsattel und Oberdrauburg, sowie zum Weißensee und ins Gailtal geschaffen werden. Das Arbeitsgebiet der Austria erstreckt sich nunmehr vom Reißkofel westlich über den Jauken, Gail und Drau aufwärts, und umfaßt die südlichen Lienzer Dolomiten bis zum Zochenpaß, das ganze Lesachtal, sowie die mittleren Karnischen Alpen.

Schutzhausbau am Schladminger Kalbling (Planei). Die Sektion Austria des D. u. Oe. A. V. (Schivereinigung) baut gemeinsam mit der Sektion Schladming des D. u. Oe. A. V. am schönsten Schiberg des ganzen oberen Ennstales, dem Schladminger Kalbling, ein Schutzhaus, dessen Notwendigkeit schon lange empfunden wurde. Das Haus wird ganzjährig bewirtschaftet, denn als Aussichtsberg ist die Planei zu jeder Jahreszeit eine der lohnendsten Turen, vermittelt sie doch einen großartigen Einblick in die seenreichen Niederen Tauern und einen geradezu überwältigend schönen Anblick König Dachsteins. Im Winter gewährt die Planei eine ideale, völlig waldlose Abfahrt nach Schladming, das in kurzer Zeit einer der ersten Wintersportplätze Oesterreichs zu werden verspricht. Eine besonders günstige Zugsverbindung (nur 7 Std. Bahnfahrt) wird heuer zum ersten Male zwischen Wien und Schladming hergestellt. Abfahrt von Wien jeden Samstag nachmittags, Ankunft Schladming abends. Rückfahrt Schladming Sonntag abends, an Wien Mitternacht.

In Stand gesetzter Höhenweg. Der von der Reißeckhütte des Oe.G.V. am Großen Mühldorfer See zum A. v. Schmidt-Haus unserer Sektion Graz am Döffener See führende Höhenweg (8—9 Std.) wurde heuer gründlich ausgebessert und kann ausdauernden, geübten Bergsteigern bestens empfohlen werden.

Ganzjähriger Hüttenbetrieb. Die schöngelegene Hütte auf der Rieckenalpe (Oest.Geb.Ver.) im Reißeckgebiet, die etwa 50 Besucher beherbergen kann, soll ganzjährig bewirtschaftet werden, da sie auch als Schihütte in Betracht kommt.

Neues Hüttenschloß des österr. Turistenklubs. Um unliebsame Ueberraschungen zu vermeiden, wird aufmerksam gemacht, daß der Oe.T.K. sein neues Hüttenschloß an folgenden Hütten bereits angebracht hat, und zwar: Gauermannhütte (Dürre Wand, N.Oe.), Kremserhütte (Hochkar, N.Oe.), Bertgenhütte (Hochkönig, Salzburg), Innsbruckerhütte am Habicht (Tirol), Peter-Anich-Hütte (Hocheder), Brunnenkogelhaus (bei Sölden), Frischmannhütte am Fundusfeiler (Oetztal), Edmund-Graf-Hütte am Riffler (Arlberg). Ebenso an den Winterräumen des Tuxerjochhauses und am Spannagelhaus.

Eine neuer Winterstützpunkt. Das kleine Unterkunftshaus auf der Winklmoosalpe bei Reit im Winkel wurde vergrößert und faßt nun bis zu 80 Besucher.

Rücksicht auf die Jagd. Die Sektion Leoben bittet um Beachtung nachfolgender Kundmachung: „Im Gebiete der Handlalm — Uebergang Sonnschienalm zum Präbichl — finden bis Mitte Dezember die Hochwild- und Gemsjagden statt. Aus Gründen der persönlichen Sicherheit werden die Bergsteiger gebeten, das Gebiet möglichst zu meiden, auf keinen Fall jedoch von den bezeichneten Wegen abzuweichen."

Neue Schweizer Alpenklub-Hütten. Am 1. August wurde in 2730 m Seehöhe über Saas-Grund die schmucke Weismieshütte eröffnet, die bis zu 60 Besucher fassen kann. Die Hütte erleichtert die Besteigung von Weismies, Laquinhorn und Fletschhorn. — Am 9. August wurde die in 2350 m Seehöhe am Anstieg zum Col Bochet stehende Hütte Plan des Violettes eröffnet.

Von der Mandronhütte. Zurückgekehrt von einer Reise nach Südtirol, die mich mit meinen Gefährten Ende Juli auch in die Adamellogruppe und auf die Mandronhütte führte, finde ich in Nr. 14 der Mitteilungen v. 31. 7. 1925 auf Seite 175 einen Artikel mit der Bezeichnung „Von der neuerstandenen Mandronhütte." Dieser Artikel darf im Interesse der Südtirol besuchenden Bergsteiger nicht unwidersprochen bleiben, da er m. E. erhebliche Unrichtigkeiten enthält.*)

Wie man von einer „neuerstandenen Mandronhütte" und „vollkommen hergestellt" reden kann, ist mir nicht verständlich. Neben den Ruinen der alten Mandronhütte, die, in keiner Weise aufgeräumt, einen traurigen Anblick bieten, ist an Felsen angelehnt — nach dem Genovatale zu, unmittelbar am Wege zum Presenapasse — eine kleine neue Hütte erbaut. Sie hat einen Unterbau und ein Dachgeschoß. Unten befindet sich neben einem schmutzigen engen Eingang ein kleiner Raum mit Herd, der zum Kochen, Essen und Aufenthalt am Tage dient, nur kümmerlich eingerichtet und wenig gemütlich ist. Daneben liegt der Schlafraum, der nur Matratzen — mit genügend Decken — enthält und etwa 15 Personen Platz bieten kann. Der Raum ist düster und an manchen Stellen feucht. Das Dachgeschoß dient, soweit ich gehört habe, als Heulager. Wann die Hütte erbaut ist, habe ich nicht feststellen können. Mir schien es, als sei sie noch im Kriege als Unterstand gebaut worden. Denn sie lehnt sich unmittelbar an die Felsen an, ihre Mauern sind sehr dick und die Fenster klein, im Dachgeschoß sind überhaupt keine. Die Fensterläden sind zudem mit starken Eisenblechen versehen. Vor der Hütte — nach dem Genovatal zu — ist weiter eine starke Mauer mit kleinen Oeffnungen, die man als Schießscharten ansprechen kann, gezogen. Die dürftigen Möbel erschienen alt und gebraucht. Ich möchte daher annehmen, daß die Hütte schon im Kriege gebaut worden ist und der Club alpino italiano sie höchstens noch etwas ausgebaut hat. Eine Bewirtschaftung der neuen Hütte halte ich bei ihrem jetzigen Zustande für kaum möglich. Es fehlt jeglicher Wirtschaftsraum. Wie dargelegt, sind ja nur der ungemütliche kleine Küchenraum, der Schlafraum und das Dachgeschoß vorhanden. Es müßten also zunächst neue Räume, vielleicht unter Benutzung von Teilen der Ruinen des alten Hauses beschafft werden. Weiter ist es unrichtig, von einem abgetragenen Dach zu reden. Ich habe von einer Beschädigung überhaupt nichts gesehen und ein Führer, den ich fragte, wußte auch nichts davon. Höchstens kann es sich nur um eine ganz geringfügige Beschädigung handeln. Es ging das Gerücht, daß Touristen in Not sich einen Zugang gesucht und dabei einige kleine Beschädigungen verursacht hätten. Danach ist es auf jeden Fall unrichtig, die Nichteröffnung des Betriebs auf Dachbeschädigung zurückzuführen. Der Grund ist m. E. vielmehr der, daß eine Bewirtschaftung bei dem jetzigen wenig erfreulichen Zustand kaum möglich ist. Eine Aufnahme der Hütte befindet sich in Heft 3, Jhrg. 1925 „Der Berg", Seite 81. — Im übrigen bemerke ich noch folgendes: Der Besuch der Hütten in der Adamello- und Presanellagruppe ist — abgesehen von einer Hütte neben dem Garibaldi-Haus, die seit kurzem bewirtschaftet ist und Unterkunftmöglichkeit für eine größere Anzahl Personen bietet — für deutsche Touristen, die dem Club alpino italiano nicht angehören, nur in Begleitung eines Führers oder Trägers (letzterer täglich 30 Lire und Verpflegung!) möglich. Einen Schlüssel erhält ein Deutscher, der dem Club alpino italiano nicht angehört, seit einiger Zeit nicht mehr! Die Hütten sind, von der erwähnten Hütte beim Rifugio Garibaldi abgesehen, unbewirtschaftet. Der Weg zum Mandronhaus ist noch in gutem Zustande. Dagegen scheint an den Wegen von der Hütte aus noch nichts getan worden zu sein; so verliert sich z. B. der Weg zum Presenapaß im Geröll.

Landger.-Rat Ludwig, S. Erfurt.

*) Die beanstandete Notiz stammt von der Fremdenverkehrskommission in Bozen, Kornplatz 7.

Ausrüstung und Verpflegung.

Neuer Schneesturmschutz für den Schi-Bergsteiger. Das Sporthaus Hans Nemecek Wien, X., Laxenburgerstr. 27, bringt einen neuen, von ihm erzeugten, gesetzlich geschützten Sturmanzug in den Handel, der aus 3 Stücken, Kopfschutz, Bluse und Hose besteht, die aus dunkelgrünem Gummibattist gefertigt sind und zusammen knapp ein Gewicht von 80 dkg haben. Die Kopfbedeckung schützt Haupt und Hals und hat eine visirartige Gesichtsumrahmung, die nur Augen und Nase frei läßt, seitlich geschützt durch umschlagbare Klappen. Die auf Schultern, Brust und Rücken leicht gefütterte Bluse wird über die sonstige Kleidung gezogen, hat weiten Schnitt und ist am Hals und beim Puls dicht zu schließen. Die Ueberhose ist gleichfalls durch Zugvorrichtung bei den Knöcheln und über die Bluse gutschließend zuzuziehen. Die praktische Erfahrung muß allerdings noch zeigen, ob nicht durch den dichten Abschluß sich innen Niederschlagsfeuchtigkeit absetzt. Sonst macht der Sturmanzug guten Eindruck.

H. B.

Zur Frage guter Turen-Konserven. Aus Mitgliederkreisen aufmerksam gemacht, verschaffte ich mir Proben von der Firma Adolf Riedl, Geflügelbrutanstalt, Mühldorf, Bayern, und kann nun auf Grund eigener bester Erfahrung deren Erzeugnisse auf's Wärmste empfehlen. Die Firma erzeugt: Huhn in Kraftbrühe und Hühner-Paste. Erstere Konserve mit 280 Gramm netto Inhalt kostet Mk. 1.—, letztere mit 200 und 300 Gramm netto Inhalt 85 ₰ bezw. Mk. 1.25. Der Bezug kann derzeit nur unmittelbar von der Firma selbst erfolgen, am günstigsten vielleicht sektionsweise. — In Verbindung mit Reis oder Nudeln und Paradeiszusatz gibt erstgenannte Konserve, warm gegessen, ein nahrhaftes, leichtverdauliches, geradezu leckeres Mahl. Die zweite Konserve bildet kalt einen vorzüglichen Brotaufstrich. Beide eignen sich als Turenproviant im Sommer wie im Winter.

Hanns Barth, Wien.

Verkehr.

Erfreuliches für den Besuch der Südöstl. Kalkalpen. Zwischen Oesterreich und Jugoslawien ist ein Uebereinkommen bezüglich des turistischen Verkehrs in den Grenzgebieten der beiden Staaten zustande gekommen, das wir freudig begrüßen. Diese Konvention schafft turistische Freizonen, in denen sich die Mitglieder der von beiden Seiten anerkannten österr. alpinen Vereine, mit Mitgliedskarte samt Photographie versehen, frei bewegen können. Die daran geknüpften Bedingungen sind: Die Legitimationskarten sind auf Verlangen den Zoll- und Sicherheitsorganen vorzuweisen; die Turisten haben sich in Gast- und Schutzhäusern in die Fremdenbücher einzutragen; auf Verlangen müssen sich die Ausflügler einer Zollrevision unterziehen lassen; die Grenze darf nur zu Fuß oder auf Schiern, mit der Bahn nur auf der bewilligten Strecke überschritten werden; der Aufenthalt darf nur 3 Tage dauern; Ausflügler-Gruppen von mehr als 10 Teilnehmern sind unzulässig. Waffen, photographische Apparate, Mappierungsmaterial wie zollpflichtige Waren dürfen nicht mitgeführt werden. Die Grenze der Freizone auf jugoslawischem Gebiet läuft vom Pec (Ofen), 1509 m, bis zum Triglav, vom Alexanderhaus (früher Maria-Theresien-Hütte) nach Mojstrana, dann auf der Straße von Lengenfeld (Dovje) — Aßling (Jesenice) — Scheraunitz (Zirovnica) — Vigaun (Begunje) bis Neumarkt (Trzic) und durch das Podwoloveja-Tal nach Travnik, längs der Eisenbahnstrecke bis zur gemeinsamen Grenze. Außerhalb dieser freien Zone ist die Eisenbahnbenützung für Ein- und Ausfahrt gestattet, und zwar für direkte Zufahrt von Vigaun bis Station Lesce, und von Predibor bis zur Station Krainburg; ebenso die Benützung der Strecke Neumarkt—Zirovnica über Krainburg. Die Ausfahrt auf der Strecke Neumarkt—Zirovnica ist nur beim Umsteigen in Krainburg gestattet. Vor Benützung der Eisenbahn haben sich die Ausflügler bei der Gendarmerie oder bei den Grenzkontrollstationen in Lees, Neumarkt oder Krainburg zu melden; die Einfahrt ist auf allen Stationen und Haltestellen längs der freien Zone (ausgenommen Station Zusein) gestattet.

Ermäßigte Turistenfahrkarten. Der Ortsverband Alpiner Vereine Mödlings, der im Februar dieses Jahres in der Hutniederlage des Herrn Walther, Mödling, Hauptstraße 23, eine Verkaufsstelle für ermäßigte Turistenfahrkarten eröffnet hat, gibt bekannt, daß es gelang, seitens der Generalbundesbahndirektion Fahrkarten ab Mödling nach Payerbach (Gutenstein) und Mürzzuschlag (Neuberg Kernhof) bewilligt zu bekommen, die in obgenannter Verschleißstelle zur Ausgabe gelangen.

Unglücksfälle.

Zum Lawinenunglück am Zermatter Weißhorn am 18. August 1925. Als Ergänzung und Berichtigung des Trier'schen Berichtes, der in allen Zeitungen zum Abdruck kam, sowie zur Beachtung bei künftigen ähnlichen Unglücksfällen, ersuche ich um Veröffentlichung der nachfolgenden Zeilen:

Die Schneebeschaffenheit des Unglückshanges ließ eine Schneebrettgefahr nicht vermuten, da der nach NO gerichtete Gletscherhang bereits über eine Stunde im Schatten lag und kein Neuschnee vorhanden war. Eine alte ausgeschmolzene Spur war besonders im unteren aperen Teile des Hanges noch gut zu erkennen. Hier hatte ich einige Stufen zu schlagen, doch schon die ersten Tritte im Schnee erwiesen sich als sehr sicher und tragfähig, der Pickelstiel fand guten Halt, von ermüdendem Spuren des Ersten war keine Rede, da nur etwa 20 cm tiefe Trittspüren nötig waren. Wie stiegen in der Fallinie an, erst im obersten Teil des etwa 150 m hohen Schneehanges schwach nach links ausbiegend. Das Losbrechen der obersten Schneeschicht (Windbrett) erfolgte sofort über die ganze Breite (300 m) des Firnfeldes, wir wurden umgeworfen und rutschten inmitten der wogenden Schneemassen auf dem Rücken dahin, Brille und Mütze wurde mir fortgerissen. Ich war bestrebt, durch Einstemmen des Pickels wieder auf die Füße zu kommen und hatte die leider nur kurze Freude mit den Steigeisen im unteren Teile des Hanges Halt auf Eis zu finden. Im nächsten Augenblick wurde mir durch den Seilruck der mit den Schneemassen weiter abrutschenden Gefährten — Verdrehung und Bruch des linken Oberschenkelknochens — der sichere Halt geraubt und ich in

großem Bogen an den oberen Rand der 15 m tiefen Spalte geworfen, in welcher die Anderen zur Ruhe gekommen waren. Meinen Pickel warf ich Herrn Trier in die Spalte hinab, nachdem ich mein verletztes Bein, das im Schnee eingefroren war, freigemacht hatte. Herr Trier kam erst aus der Spalte zu mir herauf, nachdem er seine Bemühungen um Frau Noll als vergeblich erkannt hatte, und es sich nun darum handelte, eine Bergungskolonne herbeizurufen. Nachdem er mich etwa 2 m von der Spalte weggezogen hatte, stieg Trier ohne Gepäck auf meinen Rat den Hang hinan, der noch wie zuvor mit gutem tragfähigem Schnee bedeckt war, da nur die oberste Schicht abgerutscht war.

Wäre es noch einem meiner Gefährten gelungen, auf die Füße zu kommen und in Abfahrtsstellung mit dem Pickel zu bremsen, so hätten wir alle drei das Ereignis ohne Schaden überstanden. Ist man, wie wir, in ein Schneebrett geraten, so muß man trachten, durch Bremsen der Fahrt hinter den abrutschenden Schneemassen zu bleiben. „Schwimmen in der Lawine" ist nur dann von Nutzen, wenn man sich in metertiefen Schneemassen befindet und versuchen muß, in der Oberschicht zu bleiben.

Der Anmarsch der Bergungskolonne am nächsten Morgen und der Abtransport vollzog sich ohne Zwischenfall längs unserer Aufstiegslinie über den Lawinenhang, ohne jede Stufenarbeit, da der Schnee sehr gut trug.

München, den 17. September 1925.

Hans Pfann, München, Ob. Stud. Direktor.

Tod infolge Bergkrankheit in der Mt. Blanc-Gruppe. Ich brach am 6. August 1925 etwa 6 Uhr früh bei zweifelhaftem Wetter mit den Herren Sanitätsrat Dr. Hamm und Professor Perron aus München, von der Domehütte (3100 m hoch, etwa 7—8 Std. oberhalb Courmajeur) auf und langte ungefähr um 11 Uhr vormittags nach Ueberschreitung des Dome du Gouter in der Vallothütte (4362 m hoch, kleine, offene, unbewirtschaftete Unterstandshütte mit einigen Decken, ohne Feuerstätte) an. Dortselbst trafen wir 2 Gesellschaften: 2 Bergsteiger aus Genf einerseits, 4 Luzerner andererseits. Bei jeder Partie befand sich ein anscheinend Schwerkranker, hier Herr Olivier aus Genf, dort Herr Giger aus Luzern. Die Kameraden dieser beiden, anscheinend unter dem Einfluß der großen Höhe schwer erkrankten Bergsteiger, die sonst keinerlei Unfall erlitten hatten, teilten uns mit, daß sie wegen Unwetters schon mehrere Tage in der Vallothütte zugebracht hätten und ersuchten uns, ihnen bei der Ueberführung der beiden Kranken zu Tal behilflich zu sein. Da Herr Dr. Hamm als Arzt erklärte, daß die einzige Hoffnung auf Besserung im Befinden der beiden Kranken in der raschen Beförderung ins Tal gelegen sei, so brachen wir unsere Bergfahrt etwa 1¼ Stunden unter dem Gipfel des Montblanc ab und übernahmen die Beförderung Oliviers, während der anscheinend im besseren Zustand befindliche Giger, nachdem er am Seile von der Vallothütte zum Dome-Sattel hinabgelassen worden war, von dort weg, von seinen Gefährten gestützt, den Talweg antrat. Olivier wurde nun, in Decken gehüllt, ebenfalls an Seilen zum Domesattel hinabgelassen und da er fast vollkommen bewußtlos war, über die Schnee- und Eisflächen des Grand und Petit Plateau nach Grands Mulets (3100 m) hinabgezogen. Nach etwa zwei Drittel des Weges kamen uns in der Nähe des Petit Plateau (nicht wie in Tageszeitungen irrig stand des „Grand plateau") 3 Führer als mittlerweile verständigte Hilfsexpedition entgegen. Einer derselben beteiligte sich an der Beförderung Oliviers, während die beiden andern einen am Knie verletzten Alleingänger, nach seiner Mitteilung Mitglied der Sektion Bayerland des D. u. Oe. A. V., der sich uns am Domesattel angeschlossen hatte, beim Gehen unterstützten. Gleich darauf holten wir die Partie der Luzerner Herren ein. Deren erkrankter Gefährte, Herr Giger, lag mit allen Anzeichen eines Sterbenden im Schnee, war kaum mehr beförderungsfähig und verschied auch tatsächlich nach weiteren 10 Minuten. Wir langten mit dem immer noch bewußtlosen Olivier gegen Abend in Grands Mulets an, woselbst die Nacht verbracht wurde. An dem mittlerweile herbeigeschafften Giger wurden unter Leitung Herrn Dr. Hamm's durch 3 Stunden Wiederbelebungsversuche gemacht, jedoch erfolglos. Der Leichnam wurde am nächsten Tage in aller Früh, der immer noch bewußtlose Olivier am übernächsten Tage, also am 8. August zu Tal geschafft. Laut erhaltener Mitteilung ist auch er einen Tag später gestorben. Vielleicht wäre es zweckmäßiger gewesen, zuerst den Lebendigen und dann erst den Toten zu Tal zu schaffen, da diesem der Aufenthalt in über 3000 m Höhe ja nicht mehr geschadet und seine Anwesenheit in Grands Mulets höchstens das Vergnügen einiger schwachnerviger Gletscherbummler beeinträchtigt hätte. Dieser Vorfall verdient zunächst schon deshalb unsere Aufmerksamkeit, weil es sich um Tod infolge Bergkrankheit, ohne irgend eine uns bekannte andere Ursache handelt. Von dem ursprünglich scheinbar weniger Kranken, in der Folge jedoch zuerst verstorbenen Giger, erzählten seine Gefährten, daß er 31 Jahre alt, schon seit längerer Zeit Bergsteiger und Schiwettläufer sei und auch wiederholt über 4000 m hohe Berggipfel, so das Weißhorn, Matterhorn, Rothorn u. dgl. bestiegen habe. Er war mit einem scheinbar nach innen anwachsenden Kropf behaftet. Olivier, so wurde erzählt, habe zwar noch keinen Viertausender bestiegen, jedoch im übrigen schon zahlreiche, auch schwierige Bergfahrten mit Erfolg unternommen und sei ein sehr guter Kletterer gewesen. Beide waren junge, muskelkräftige Menschen, Olivier sogar von ungewöhnlicher Größe und Stärke.

Lobend muß bei dieser ganzen traurigen Angelegenheit das Verhalten zweier junger Herren aus Graz erwähnt werden, welche ebenfalls von der Domehütte über den Dome du Gouter gekommen waren und sich sogleich und ohne jedes Bedenken mit in den Dienst der Rettung stellten und wesentlich dazu beitrugen, daß Olivier noch lebend zu Tal geschafft werde konnte. Dies ist den beiden umso höher anzurechnen, als sie nach eigener Angabe vorher noch keine bedeutende Bergfahrt auf Gletschern unternommen hatten. Freilich kann man sich hiebei auch eines gewissen Erstaunens darüber nicht erwehren, daß sich heute junge Bergsteiger, ohne vorher mit Eifer und Fleiß Erfahrung zu sammeln, an Aufgaben, wie eine Mt. Blanc-Ueberschreitung, heranwagen. Wir hätten das seinerzeit als junge Menschen nicht so ohne weiteres gewagt. Doch tut dies der Tüchtigkeit und Selbstlosigkeit dieser jungen Alpinisten keinerlei Abbruch und möge lediglich als eine ehrlich gemeinte Warnung für die Zukunft beherzigt werden.

Noch viel weniger richtig kann ich es aber finden, wenn bei solchen Gelegenheiten sogenannte Alleingänger auftauchen, die ganz offen erklären, den Mt. Blanc nur in der Hoffnung auf einen sich unterwegs, sei es bei einer Führergesellschaft oder sonstwo sich ergebenden Anschluß anzugehen. Es fällt mir gar nicht ein, etwa mit dem wirklichen Alleingeher zu rechten, im Gegenteil, ich habe alle Hochachtung vor ihm. Dies aber nur dann, wenn er unterwegs nicht nur keine Anschlüsse sucht oder einer Führerpartie von Ferne nachgeht, sondern solche Gelegenheiten geradezu meidet. Denn nur dann ist er wirklich Alleingänger, andernfalls wird er unter Umständen zum alpinen Schmarotzer!

Bei dieser Gelegenheit muß ich auch noch einen scheinbar ziemlich jungen Bergsteiger erwähnen, der ebenfalls allein, trotz des Gebrechens eines zu kurzen Fußes und scheinbar ohne übermäßige alpine Erfahrung, den Mt. Blanc erstieg. Es ist hier gewiß die offenbar besonders große Liebe zu den Bergen, die Energie, der Mut zu bewundern. Ich halte es aber trotzdem im allgemeinen nicht für richtig, wenn jemand mit einem derartigen Gebrechen behaftet, solche Bergfahrten unternimmt, wobei er doch allen Gefahren in weit höherem Maße ausgesetzt ist, als der Bergsteiger mit gesunden und geraden Gliedern.

Auch sollen gerade wir deutsche Bergsteiger nicht vergessen, daß wir im fremdsprachigen, alpinen Gebiete stets als die Vertreter unserer bergsteigenden Nation angesehen werden, weshalb jeder von uns umsomehr die Pflicht hat, gerade dort seinen Mann ganz zu stellen. Es ist bei den geschilderten Verhältnissen oft nicht zu verwundern, wenn sich Führer nicht nur dem scheinbaren, sondern auch dem wirklichen Führerlosen gegenüber anmaßend benehmen. Ein peinliches Beispiel hiefür bot das Benehmen des Bergführers Gouter, sowohl bei der Beförderung am Gletscher, als auch am Unterkunftshaus Grands Mulets gegenüber den beiden erwähnten jungen Grazer Herren. Es war begreiflicherweise nicht angenehm, diesen Menschen in Gegenwart eines Schwerkranken und eines Toten zurechtweisen zu müssen.

Um der Gerechtigkeit und der Wahrheit die Ehre zu geben muß erwähnt werden, daß wir bei unserer unfreiwilligen Ankunft in Chamonix (wir hatten niemals die Absicht gehabt, dahin abzusteigen, vielmehr einen Teil unseres Gepäcks auf der Domehütte zurückgelassen) das größte Entgegenkommen fanden. Der Vorsitzende der Sektion des französischen Alpenklubs, der Bürgermeister und die Gendarmen bemühten sich in liebenswürdigster Weise um uns und veranlaßten auch die sofortige Ausstellung eines Passierscheines, mit dem wir, die ja kein französisches Visum hatten, die Landesgrenze ungehindert verlassen konnten.

Zusammenfassend möchte ich aus dem ganzen Vorfall mit seinen Begleiterscheinungen noch die Lehre ziehen: Prüfe sich jeder genau auf Körper und Gemüt, bevor er einem Viertausender zu Leibe rückt und gehe insbesondere von uns deutschen Alpinisten nur derjenige in die Westalpen, der sicher ist, dort seinem Volk als Bergsteiger und Mensch Ehre zu bringen!

Fritz Rigele, Saalfelden.

Zum Berichte des Herrn Rigele möchte ich als Arzt noch folgendes bemerken:

Beim Suchen nach einer möglichen Ursache der beiden plötzlichen Todesfälle bemerkte ich, daß Giger einen kleinen weichen Kropf hatte. Ich bat nun seine Begleiter nachzufragen, ob er vielleicht Jod oder Jodpräparate in größerer Menge genommen hätte und erhielt die Antwort, daß dies tatsächlich der Fall war. Auf weitere medizinische Erörterungen kann ich mich natürlich nicht einlassen, doch möchte ich mit einer an Sicherheit grenzenden Wahrscheinlichkeit diesen Umstand für den Tod dieses kräftigen, muskulösen, trainierten, jungen Manns verantwortlich machen. Es sind mir verschiedene Fälle bekannt, wo Bergsteiger, die gegen ihren Kropf Jod genommen hatten, auch schon auf leichteren Turen vollkommen versagt haben, zusammengebrochen sind. Ich möchte daher an alle Bergsteiger, welche an einer Vergrößerung der Schilddrüse leiden, die Warnung richten, mit der Jodanwendung äußerst vorsichtig zu sein und es nie ohne ärztliche Kontrolle zu nehmen.

Vor größeren und ernsthafteren Turen läßt man es am besten ganz weg und zwar schon längere Zeit vorher.

Sanitätsrat Dr. Hamm.

Im Ortlergebiet. Vom 14. auf 15. September erfror von zwei Bergsteigern, der eine, Dr. Frh. von Liebenstein, halbwegs zwischen Payerhütte und Ortlerspitze im Schneesturm. Die beiden hatten den Warnungen einer rechtzeitig umkehrenden Führerpartie nicht Folge geleistet.

Bücher, Schriften und Karten.

Inhalt der Alpinen Vereins-, Monats- und Wochen-Schriften.

Oesterr. Alpenzeitung. Zeitschrift des Oesterr. Alpenklubs. Wien, 6./1 Getreidemarkt 3. Jährlich 8 G.-Mk., K 80 000. —. Nr. 1040 (August 1925): H. Hoek, Sport und Schönheit oder der Sinn des Alpinismus. — Ing. F. Kleinhans, Die Hochtor-Nordwand. — Zusammenstellung bemerkenswerter Bergfahrten aus der Rivista mensilie 1923/24.

Oesterr. Touristen-Zeitung. Organ des Oesterr. Touristenklubs. Wien, I., Bäckerstr. 3. Folge 8: Ing. Ed. Mayer, Matterhorn. — Ing. F. Kleinhans, Vor 25 Jahren. — K. Kuntz, Am Friedhof der Abgestürzten. — H. Skofizh, Auf dem Stüdlgrat. — H. Fraungruber, Regen im Gebirg. — W. Rickmer-Rickmers, Zdarskysack und Eskimo. — J. Monauni, Winterfreuden. — Dr. Mich. Müllner, Das n. ö. Naturschutzgesetz. — Dr. L. Kaufmann, Chemische Winke für Touristen. — Kl. Nachrichten. — Folge 9: Ing. F. Kleinhans, Emil Zsigmondy. — Ing. Ferd. Horn, Die Nordwand der Planspitze (Innsbrucker Weg.) — K. Taus, Im Schneesturm aufs Zivalrothorn. — Ed. Lucerna, Dolomitenwanderung nach Prags. — P. Hübel, Fort mit der alpinen Schlosserei! — Kl. Nachrichten.

Der Gebirgsfreund. Zeitschrift des Oesterr. Gebirgsvereins, Wien, 7., Lerchenfelderstr. 39. Für Nichtmitglieder jährl. 2 Schilling. Folge 8: Dr. F. Benesch, Der innere Bau der Schneealpe. — A. Roessel, Die Felsberge der Schneealpenkette. — J. Honemann, Unser Schneealpenhaus. — R. L., Zur Eröffnung des Schneealpenhauses. — A. M. Schenzel, In Tirols Eiswelt. — Beiblatt: Preschnofsky, Die Lobau. — Folge 9: Eröffnung des Schneealpenhauses. — R. L. Kusdas, Andermatt — Zermatt — Schachmatt. — C. Lang, Wanderung durch den Mähr. Karst. — L. Landl, Habsburghaus-Schneealpenhaus.

Der Bergkamerad. Wochenschrift der Bergwacht, des Ortsausschusses München f. Jugendalpenwanderungen und der Münchner Sektionen Vierteljährl. Mk. 1.80, einzeln 15 Pfg.

Nr. 35: Dem D. u. Oe. Alpenverein zum Gruß (zur 51. H.-V. Innsbruck). — Talherben. — Innsbruck. — Die Tuxer Voralpen als Naturschutzgebiet gedacht. — Dr. A. Dreyer, Die Brennerstraße in alter und neuer Zeit. — Vereins- und sonst. Nachrichten.

Deutsche Alpenzeitung. Monatschrift. Bergverlag R. Rother, München, Hindenburgstr. 48. Vierteljährl. Mk. 3.—. 9. Heft (als Festschrift zur H.-V. des Alpenvereins erschienen): Talschleicher, Hüttenwanderer und — Gipfelfresser. — Prof. Dr. H. Ehrard, Ziele der naturwissenschaftl. Forschung. — Dr. Jul. Mayr, Herbsttag auf dem Großtraithen. — M. Greif, Weben der Bergwelt. — E. Schmid, Das Y an der Seekarlnordwand. — V. Michel, Innsbruckreise. — Dr. L. Rockher, Grins. — B. v. Münchhausen, Der Schrei aus der Tiefe.

Der Alpenfreund. Illustr. Deutsche Alpenzeitung. Halbmonatschrift. München, Amalienstr. 9. Heftpreis 60 Pfg.

Nr. 11: Dr. E. Gretschmann, Altes und Neues aus dem Ferwall. — J. Kiefer, Glocknergebiet. — L. Bogendörfer, Eine Besteigung des Doms. — Dr. L. Koegel, Im Reiche der Bernina. — E. Goltsch, Der Berg der Sehnsucht. — O. E. Meyer, Guntschna. — O. Oppel, Eine Besteigung des Langkofels über den Westpfeiler. — E. Hoferichter, Der Zug nach dem Süden. — J. Kiefer, Empor. — H. v. Sydow, Die Miesli von der Meilerhütte.

Nr. 13: C. Peters, Alberto de Agostinis Bergfahrten auf Feuerland. — A. Deye, Die Lärcheck-Ostwand. — P. Keist, Aus Rhätikon und Montafon. — M. Hofmann, Erlebnis und Ziel. — Dr. H. Lindner, Der Tod im Märzle.

Nr. 14: G. Rappel, Von Courmayeur nach Chamonix. — Wiltrude, Prinzessin von Bayern, Spätsommer. — M. Hofmann, Erlebnis und Ziel (Forts. u. Schluß). — Dr. F. Gschnitzer, Alpenverein und Bergbahnen. — W. Schmidkunz, Neue Schutzhäuser in den Alpen. — L. Hinterberger, Auf Düllers letztem Weg. — J. Kiefer, Silvrettasommer. — H. A. Thies, Wanderungen durch einen Bilderbogen.

Der Berg. Monatschrift für Hochturistik. Alpenfreund-Verlag, München. Heftpreis 50 Pfg.

Heft 5: Dr. E. Gretschmann, Altes und Neues aus dem Ferwall. — J. Kiefer, Glocknergebiet. — L. Bogendörfer, Eine Besteigung des Domes. — Dr. L. Koegel, Im Reiche der Bernina. — O. Oppel, Langkofel über den Westpfeiler. — Rechtfertigungsbericht E. Whympers an die „Times", 1865. — A. F. Mummery, 1. Besteigung des Matterhorns über den Zmuttgrat.

Heft 6: C. Peters, Bergfahrten im Feuerland. — A. Deye, Lärcheck-Ostwand. — M. Hofmann, Erlebnis und Ziel. — G. Rappel, Von Courmayeur nach Chamonix. — W. Schmidkunz, Neue Schutzhäuser in den Alpen. — F. Hinterberger, Auf Dülfers letztem Weg.

Alle Hefte dieser beiden Zeitschriften sind reichlich illustriert, aber technisch nicht so sorgsam wie früher hergestellt.

Der Bergsteiger. Deutsche Wochenschrift f. Alpinismus und Schilauf, Wien, 7., Kandlg. 19 — 21. Vierteljährl. S. 2.—, einzeln 30 Gr., 25 Pfg..

Nr. 33: E. Zettler, Auf die Parseierspitze. — G. Heile, Wandertage im Werdenfelser Land. — Höllentalhütte. — Ybbstalerhütte. — Sven Hedin über die Everestfrage. — Alp. Ver. H. V. Innsbruck. — Zur Edelweiß-Ausrottung. — Bergführer Hans Fiechtl †. — Kl. Nachrichten

Nr. 34: G. Fuchs, Eine Gefäuse-Bergfahrt. — Zur Geschichte der Steigeisen (Entgegnungen). — Ein steirischer Naturschutzpark. — Prof. E. M., Mehr Vorsorge für Hilfeleistungen. — Kl. Nachr.

Nr. 35 (Als Festausgabe zur 51.. H. V. unseres Vereins erschienen): Ing. E. Sporrer, Zum Willkomm! — K. Sandtner, Der Alpenverein in Oesterreich. — Dr. A. Dreyer, Das alpine Schrifttum des verflossenen Jahres. — W. Flaig, Sind wir ein Verkehrsverein? — Ing. E. Sporrer, Berge um Gurgl. — Dipl.-Ing. H. Gmelin, An der Mädelegabel. — Rickmer-Rickmers, Aus dem Eisbruch der Gedanken. — Dr. E. Gretschmann, Unsere Alpen ein Uebungsfeld? — R. Rossi, Solstein-Nordwand — Kl. Nachrichten.

Nr. 36: Bericht über die 51. H. V. des D. u. Oe. A.V. zu Innsbruck. — Franz Pinggera †. — Stiftungsfest der S. Reichenfteiner. — Kl. Nachrichten.

Nr. 37: Ing. E. Sporrer, Berge um Gurgl. — R. Siber, Sind wir ein Verkehrsverein? — Aus dem Jahresbericht des D. u. Oe. A.V. — Kl. Nachrichten.

Allgem. Bergsteiger-Zeitung. Nachrichtenblatt f. Turistik und Wintersport, Wien 3., Seidlgasse 8. — Vierteljährlich Mk. 1.50. S. 2.—, einzeln 15 Pfg., 20 Gr.

Nr. 118: Dr. F. R.. Erinnerung an Gustav Jahn. — Wanderungen jenseits des Brenners. — Dr. F. Rudovsky, Bergfriedhof im Sommer. — R. W. Kraus, Aphorismen eines Bergwanderers. — E. Goltsch, Einsamkeit. — Wochenbericht.

Nr. 119: Sächs. Felsengebirge. — F. Suchomühl, Die verschlafene Tur auf die Weißkugel. — G. Blab, Wettersteinfahrt. — Offener Brief an eine junge Bergsteigerin. — E. Goltsch, Einsamkeit (Schluß). — F. Seidl, Schweizer Alpenbahnen. — Wochenbericht.

Nr. 120: Zur 51. H. V. des D. u. Oe. AV. zu Innsbruck. — Dr. O. Mayr, Karwendel. — H. Horst, Zur Erschließung des Hochgebirges. — E. A. Mayer, Oswaldo Pesamosca, der Wolf (Novelle). — Dr. L. Vietoris, Zwei Grate des Care' alto. — L. S. Meister Hans Rohn. — L. Sinek, Erinnerung an Innsbruck. — Wochenbericht.

Nr. 121: Zur Tagung der H. V. Deutscher Höhlenforscher in Ebensee. — L. S. Episode. — L. Sinek, Wanderbriefe an eine Frau. — Dr. L. Vietoris, Zwei Grate des Care alto (Schluß). — E. A. Mayer, Oswaldo Pesamosca, der Wolf (Forts.). — Wochenbericht.

Nr. 122: In Nacht und Grauen. — A. Wiegele, Angaben für deutsche Bergsteiger in Jugoslawien. — Modernes Felsklettern. — Johann Kirchler, Der Badewirt von Hintertux. — E. A. Mayer, Oswaldo Pesamosca, der Wolf (Forts.). — Vernünftige Worte. — Wochenbericht.

Die Alpen — Les Alpes. Monatsschrift des Schweizer Alpenclubs. Bei Stämpfli u. Co., Bern. Jährlich Fr. 16.80, einzeln Fr. 1.—. Nr. 8: H. Morgenthaler, Meinetwegen zugrunde gehn. — Bergfahrten in der südamerikanischen Schweiz. — G. Zoppi, Valle Bayona. — Andr. Fischer, Motto. — E. R. Blanchet, Aiguille Verte — Grande Rocheuse — Aiguille du Jardin. — Dr. A. Mazel, Sous les Aroles. — M. Inland, Le revenant. — E. L. Budry, Au lac de Wallenstadt.

Der Wanderer. Karpathen-Zeitschrift. Bukarest; jährl. 5 Schw. Fr. Heft 8/9: Ing. E. Ritter, Rumänische Fahrten. — Dr. A. Frank, Bolbocer. — Vom Bucegi. — Dr. H. Schustere, Moderne alpine Literatur. — Dr. Th. Kräutner, Das Calimangebirge. — Merksprüche für Bergsteiger. — Die Kunst des Reisens. — Prof. Eug. Weiß, Das Wetter in Kronstadt. — H. Ernst, Regen (Gedicht). — Das Recht auf Einsamkeit.

Vereins- und Sektionsnachrichten.

Laternbilderstelle München und Wien. Ab 1. Oktober ds. Jhrs. werden für die Ausgabe der Laternbilder Gebühren in folgender Form erhoben: Für die ersten 40 Bilder Leihgebühr 5.— ℳ bezw. 6 Schillinge, für jedes weitere Bild 10 Pfg. = 15 Groschen.

S. Oberland. Die Geschäftsstelle befindet sich ab 7. Oktober in München, Thalkirchenerstr. 18 (Eingang Augsburgerstraße).

Mitteilungen
des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins.

Für Form und Inhalt der Aufsätze sind die Verfasser verantwortlich

Nr. 19 München, 15. Oktober

Bezugsbedingungen für Mitglieder des D. u. Oe. A. V. Die jeweils am 15. und 30. jeden Mo erscheinenden Mitteilungen sind im Deut Reiche und in Oesterreich von den Mitgliedern bei ihrem Zustellpostamte zu bestellen. Bezugspreis vierteljährlich GM

Inhalt: Verhandlungsschrift der 51. ordentlichen Hauptversammlung des D. u. Oe. Alpenvereins zu Innsbruck am 30. August — Verschiedenes: Hütten und Wege — Jugendwandern — Verkehr — Personalnachrichten — Vereins- und Sektionsnachrichten Fahrtenberichte — Unglücksfälle — Bücher, Schriften und Karten — Ausrüstung und Verpflegung — Aus Mitgliederkreisen Anzeigen.

Verhandlungsschrift der 51. ordentl. Hauptversammlung des D. u. Oe. Alpenvere zu Innsbruck am 30. August 1925

(Schluß.)

14. Antrag des HA. betreff Hütten- und Wegebauordnung.

(Vgl. Mitteilungen 1925 Nr. 11 Seite 131). Dazu

15. Anträge der S. Austria betr. Tölzer Richtlinien.

„Die Punkte 1, 2, 3 und 12 sind durch Folgende zu ersetzen:

1. Neue Hütten und Wege, erstere in einfacher Ausstattung und vorwiegend mit Matratzenlagern und Decken, sind nur dann zu bauen, wenn es die Belange der Bergsteiger oder die Alpenvereinssache erheischen. Der Bau neuer Hütten ist vor Inangriffnahme dem VA. anzuzeigen, der berechtigt ist, binnen vier Wochen seinen begründeten Einspruch gegen den beabsichtigten Bau geltend zu machen. Beihilfen zu solchen und Erweiterungsbauten dürfen nur beim Zutreffen obiger Voraussetzungen und wenn der VA. keinen begründeten Einspruch erhebt, gewährt werden.
2. Weganlagen auf Gipfel und Versicherungen von Kletteristeigen auf bisher davon verschont gebliebenen Bergen sind nur in Ausnahmsfällen gestattet. Die Anbringung von Wegtafeln und Bezeichnungen ist aufs Notwendigste zu beschränken und ist es das Bild der Landschaft, besonders aber die Hochgebirgsgegend, vor jeder Entweihung zu schützen.
3. Jede schreiende, der Würde des Alpenvereins zuwiderlaufene Anpreisung von Hütten und Weganlagen ist zu unterlassen.

12. Sektionen, die den Richtlinien in Ziffer 1, 2, 3, 4, Abs. 1, Ziffer 6, 7 und 11 vorsätzlich nicht entsprechen, handeln gegen die Interessen des Alpenvereins. Der Hauptausschuß ist ermächtigt, auf begründetes Ansuchen in besonderen Fällen Ausnahmen von der Einhaltung vorstehender Richtlinien zuzulassen."

17. Antrag der S. Innsbruck betreff Hüttenbauten.

1. Die in den bayerischen und österreichischen Alpen noch fehlenden, als zweckmäßig anerkannten alpinen Unterkünfte und Wege sind vom D. u. Oe. Alpenvenverein mit seiner ganzen Kraft planmäßig und beschleunigt herzustellen und zwar mit Bedacht auf Sommer- und Winterbergwandern als gleichwertige Zweige des Bergsteigertums.

2. Zu diesem Zwecke hat der Hauptausschuß ehestens einen Arbeitsplan aufzustellen und für dessen Verwirklichung mit allen geeigneten Mitteln zu sorgen. Hiebei sind die Anregungen der Sektionen, die in den Alpen selbst ihren Sitz haben, möglichst zu berücksichtigen.

3. Um die Baumittel des D. u. Oe. Alpenvereins zu vergrößern, hat der Hauptausschuß zu trachten, die alpin brachliegenden Mittel jener Sektionen, welche in absehbarer Zeit selbst nicht bauen können, gegen mäßige Verzinsung zu einem Baustock zu sammeln.

Daraus sind Bauten, die nach dem Arbeitsplan oder dessen späteren Ergänzungen besonders dringlich erscheinen, auch durch mäßig verzi liche Darlehen zu unterstützen.

18. Antrag der S. Graz betreff Hüttengebühren.

„Der Hauptausschuß wird ermächtigt, nach hörung der hüttenbesitzenden Sektionen heitliche, für alle Sektionen bindende Hüt gebühren festzusetzen. Der Hauptausschuß u weiter ermächtigt, gegen Sektionen, die den weilig geltenden Bestimmungen hinsichtlich Hüttengebühren zuwiderhandeln, (Uebersch tung der festgesetzten Gebühren, Gewährung Begünstigungen an Mitglieder fremder alp Vereine) mit entsprechenden Zwangsmaßn men vorzugehen."

Vorsitzender: Es liegen zur Zeit zu diesen Punkten als 20 Anträge vor.

Zu Art. I der Wege- und Hüttenbauordnung liegt zu ein Antrag der Sektionen Hochland, Bayerland, glück, München und Bergland vor: „Art. I Abs. 1 hat zu ten: Neue Hütten und Wege dürfen nur ge werden, wenn der HA. hiezu seine Zustimmun teilt hat. Die Zustimmung ist nur zu erteilen, w es sich um die Befriedigung eines zweifellos handenen bergsteigerischen Bedürfnisses darum handelt, ein bisher aus Jagdrücksic verschlossenes Gebiet zu erschließen."

Der Antrag verlangt Ziffer 1 der Tölzer Richtlinien i Wege- und Hüttenbauordnung zu übernehmen, damit dieser Ge als Teil der Satzung erscheint, während, wenn die Bestim in den Tölzer Richtlinien bleibt, sie wie diese durch einfache V heit abgeändert werden kann.

Weiter liegt ein geänderter Antrag der Sektion Au vor: „Der Bau neuer Hütten und Wege ist vor angriffnahme dem Verwaltungsausschuß a zeigen. Dieser hat das Recht binnen 4 Wochen u Bekanntgabe der Gründe gegen den beabsich ten Bau Einspruch geltend zu machen. Gegen Einspruch ist Berufung an den Hauptausschuß in weiterer Folge an die Hauptversammlun lässig.

Diese Vorschrift gilt auch für die Umwa lung bestehender Bauten in A.V.-Hütten und die Erweiterung und den Umbau bestehender ten und Weganlagen. Sie gilt nicht für den bau von Verbindungswegen zwischen dem Tal einer Hütte."

Weiter liegt ein Antrag der S. Halle vor: „Nach ist einzufügen: Fühlen sich Nachbarsektionen d die Zustimmung des HA. zu einem Neubau, ge den sie Einspruch erhoben haben, beschwert steht ihnen die Berufung an die H.V. frei. Bis Entscheidung der H.V. muß die Bautätig ruhen."

Zu Art. II liegt ein Antrag der S. Mark Bran burg und Genossen vor, das „muß" durch „soll" zu ersetze

Zu Art. III liegt ein Antrag der S. Austria vor, d Festsetzung der allgemeinen Hüttenordnung der Haupt sammlung übertragen will. Ich glaube namens des Haup schusses sagen zu können, daß hiegegen keine Bedenken bestehe